***Trentino vom 04. bis 11.09.2022***

***Entdecken und Genießen auf italienische Art***

***\*\*\* © Peggy Jacob - weltenbummelde Wasserratte \*\*\****

Geht es im Urlaub entweder ans Meer oder in die Berge? Wahrlich keine leichte Entscheidung, wenn man Beides liebt! ... Und ich bin eindeutig so jemand...

Na gut, dann kombiniere ich das Ganze 2022 einfach mal.

Urlaubsort eins und zwei sind 890 km und zwei lange Zugfahrten voneinander entfernt. Dazwischen bleit ein Tag zu Hause, um den Koffer frisch zu bestücken.

Sechs gut genutzte und erlebnisreiche Urlaubstage mit meinen Freunden Conny und Dirk im wunderschönen Ostseebad Boltenhagen liegen hinter mir.

Und nun tauchen wir in Woche zwei - wiederum gemeinsam - in die herrliche Bergwelt des Trentino ein.

... Ein nächster von zahlreichen weißen Flecken auf meiner Weltkarte der unbereisten Länder wird bunt: BELLA ITALIA!!!

Mit anderen Augen

Ausgeschrieben und durchgeführt wird diese Reise von Tour de sens. Deren Konzept beruht darauf, dass blinde, sehbehinderte und sehende Teilnehmer zusammen unterwegs sind. So profitieren die blinden Teilnehmer von der Sehkraft ihrer Begleiter. Im Gegenzug erhalten die sehenden Reisegäste Einblicke, wie jemand ohne oder mit nur wenig Sehvermögen die Umgebung "betrachtet" und vieles mehr.

Als ich mich Ende Mai für die Trentino-Reise anmelde, ist die gewünschte Kategorie "mit Hilfebedarf" bereits ausgebucht. Finde ich selbst eine Begleitung, steht meiner Teilnahme nichts im Weg.

Anfang Juni lerne ich Antje bei einem Paddelnachmittag in Leipzig kennen.

Als leidenschaftliche Wasserratten verstehen wir uns auf Anhieb gut. Wir wollen in Verbindung bleiben, darin besteht Einigkeit.

"Wer hat Zeit und Lust, mich auf der Trentino-Reise zu begleiten", frage ich Ende Juni in die Runde meiner Facebook-Kontakte. "Ja, wenn Du Dir das mit mir gut vorstellen kannst, komme ich gern mit", schreibt mir jemand fast im Handumdrehen ... Antje.

Klar, das kann ich! Und somit ist es spontan beschlossene Sache.

Ich melde uns an - die Vorfreude steigt!

Mitte August erhalten alle Teilnehmer die umfangreichen Reiseinformationen von Tour de sens.

Wir sind startklar!!!

Tag 1 - Sonntag, 04.09.

Conny, Dirk, Antje und ich treffen uns 06:30 Uhr am Leipziger Hauptbahnhof.

Per ICE geht es mit Umstieg in Erfurt zunächst nach München - Ankunft pünktlich!

Die Bahnhofsmission ist Treffpunkt für die gesamte Tour de sens-Reisegruppe.

Wir stellen dort das Gepäck ab und überbrücken die reichlich eingeplante

Wartezeit unbeschwert bei einem Spaziergang in Bahnhofsnähe. Wir schaffen sogar ein kurzes Innehalten in der St. Paul's Kirche an der Theresienwiese.

Kurz nach 11:00 Uhr sind wir zurück.

Alle Teilnehmer sind in der Zwischenzeit eingetrudelt.

Herzlich werden wir von Reiseleiterin Dany und Co-Reiseleiter Hermann begrüßt.

Im EC85 sind vorab Plätze für unsere Gruppe reserviert worden.

Gut so, denn der Zug ist sehr voll.

Über u. a. Rosenheim, Kufstein, Innsbruck, Brennero/Brenner mit Lok-Wechsel, Brixen und Bozen fahren wir bis Trient.

Nach 4 1/2 Stunden Fahrt ist auch diese Bahnetappe geschafft!

Bella Italia beglückt uns sonnenwonnig mit 29 Grad - was für ein herrlicher Empfang!!!

Ein Reisebus fährt uns das letzte Stück bis Levico Terme. Die Sehenden bekommen während der knapp halbstündigen Fahrt schon mal einen Eindruck von der Bergregion und den Seen.

Die letzten Meter bis zum Hotel legen wir zu Fuß zurück. Wir erleben lockeres Getümmel. Wir laufen an mehreren Springbrunnen vorbei, an Hotels, kleinen

Lädchen und Cafes. Mindestens vier Eisdielen kreuzen unseren Weg - eine davon befindet sich nur einen Katzensprung von der Unterkunft entfernt. Super!

Im Stadtkern beziehen wir für sieben Übernachtungen Quartier im Hotel Romanda.

Das familiengeführte Haus ist ziemlich verwinkelt, aber es gibt ein paar Dinge, die das Zurechtfinden erleichtern, z. B. Teppichstreifen an bestimmten Stellen. Unsere Zimmerkarten ziert extra ein Klebestreifen.

Nach dem Einchecken lassen es sich einige nicht nehmen, ein erstes Eis zu schlecken.

Wir treffen uns anschließend bei einem Empfangsgetränk zu einer Vorstellungsrunde.

Die Reisegruppe zählt 14 Teilnehmer: sechs blind, zwei sehbehindert, sechs sehend. Und auch Andor, der zum Blindenführhund ausgebildete schwarze Labrador von Sebastian, ist natürlich neugierig auf italienisches Flair.

Nach der Anreise, die mit viel Sitzen verbunden gewesen ist, sind alle dankbar für einen abendlichen Spaziergang zum nahegelegenen Lago di Levico.

Lange Zeit zum Verweilen bleibt nicht. Aber ein erstes Fußbad im angenehm warmen See muss nicht nur für mich unbedingt sein!

Abendessen - heute im Hotel - gibt es erst ziemlich spät. Vorspeise, Hauptgericht und Nachtisch schmecken gut, aber ...

Vollgefuttert und müde trolle ich mich umgehend ins Reich des Sandmännchens.

Tag 2 - Montag, 05.09.

Die erste Nacht ist — zumindest für mich — unruhig und schlafraubend gewesen.

Die Fenster des Zimmers zeigen Richtung Hauptstraße. Die Einheimischen haben das Wochenende noch lange recht laut ausklingen lassen. Und in den frühen

Morgenstunden trudelt nach und nach frische Ware für das Hotel ein.

Doch damit nicht genug. Ein Quälgeist rebelliert: Die leckere Schoko-Salami, die ich gestern Abend — gar nicht lang vor dem Schlafengehen — als Nachtisch vernascht habe. Die liegt mir richtig schwer im Magen.

Nach dem Frühstück beschließe ich, die erste Wanderung wegzulassen — fühle mich zu kraftlos für die anstehenden 13km.

... So habe ich den Start in den ersten kompletten Tag vor Ort ganz bestimmt nicht gewollt!

Antje sammelt auf dieser Reise neue Erfahrungen. Sie wandert zum ersten Mal gemeinsam mit blinden Menschen. Ich hab ihr im Vorfeld schon Einiges dazu erzählt.

Das Führen ist natürlich immer eine individuelle Sache.

Manch Blinder möchte Hinweise auf fast alles. Anderen — ich gehöre dazu — genügt das Ankündigen möglicher Stolper- oder Gefahrenstellen.

Da es Antjes Wunsch gewesen ist, in dieser Woche vorrangig mit mir zu laufen, kann sie heute also noch ein bisschen "Freilauf" genießen und den anderen "gemischten Doppeln" zuschauen. Von Hermann bekommt sie weitere wertvolle Tipps.

Die Gruppe umwandert bei herrlichem Sonnenschein großzügig den Lago di Levico.

Er ist mit einer Fläche von 1,164 Quadratkilometern der zweitgrößte See im Valsugana-Tal. Von der Form her ähnelt er einem norwegischen Fjord. Er misst

2,84km Länge, 900m Breite und hat eine maximale Tiefe von 38m. Die Internetseite VisitTrentino verrät zudem, er wird seit 2013 permanent mit der Blauen

Flagge — "Bandeira Blue" — ausgezeichnet. Diese steht u. a. für erstklassige Wasserqualität, Umweltschutz und nachhaltige Angebote.

Unterwegs können zahllose Haubentaucher auf dem Wasser beobachtet werden. Ein gemütliches Plätzchen Für's Picknick findet sich ebenfalls.

Die Rundwanderung über Tenna endet am Strand des Levico-Sees, 15Min fußläufig vom Hotel entfernt.

Meine Entscheidung, vorerst in der Unterkunft zu bleiben, habe ich schweren Herzens getroffen. Aber sie ist letztlich einzig richtig gewesen!

Habe ein paar Stunden sehr gut schlafen können, bin ohne Magen-Grummeln und mit frischer Kraft aufgewacht.

Antje holt mich ab.

Ich kann — wie alle anderen der Gruppe auch — die nachmittäglichen Stunden am See genießen!

Ich bin dankbar für zwei sehr ausgiebige Schwimmrunden mit

Hermann. Zwischendurch wird — im Schatten auf der Wiese faulenzend — die Zeit nett verplaudert.

Auf dem Rückweg genehmigen wir uns ein Eis.

In der Nebenstraße unseres Urlaubsdomizils gibt es das heutige Abendessen, für mich Spagetti mit Pesto - sehr lecker!

Bemerkenswert: Das Restaurant beherbergt eine große Matroschka-Sammlung.

Gegen 22 Uhr zurück im Hotel, falle ich — doch einigermaßen erschöpft — ins Bett.

Ich schlafe umgehend ein und bis 7 Uhr felsenfest durch mit dem Fazit: Schlaf ist 'ne verdammt wohltuende Medizin!!!

Tag 3 - Dienstag, 06.09.

Nach dem Murmeltier-Tiefschlaf der Nacht lässt es sich bestens in den neuen Tag starten!

Vom Frühstück gestärkt, werden die Wanderschuhe geschnürt.

Ausgerüstet mit reichlich Picknick- und Wasservorräten geht es bei Sonnenschein zunächst per Linienbus ins 8km entfernte Barco.

Das Dörfchen am Fuß der Berge ist Ausgangspunkt der heutigen Wanderung.

Auf Grund von Baustellen wird der Aufstieg kürzer, als im Reiseprogramm vermerkt.

Zuerst geht es über asphaltierte Wege aus dem Ort hinaus und weiter gemächlich aufwärts. Später wechselt der Bodenbelag zu Geröll.

Wir sind auf etwa 450m gestartet, müssen auf 1050m. Die Steigung ist kontinuierlich, mal mehr, mal weniger intensiv. Stellenweise sind die Wege durch das

bewaldete Gebiet breit genug, um zu zweit nebeneinander laufen zu können. Wird es zu schmal, wechseln Antje und ich in den Seilschaft-Modus.

Das Flüsschen Sella haben wir öfter in Hörweite. Doch auch das Lärmen der Bauarbeiten lässt sich noch ziemlich lange wahrnehmen.

Das Kraxeln nach oben kostet reichlich Kraft und Energie.

Da kommt (mir) die Mittagsrast mehr als gelegen.

Nach dem Verzehr des Picknicks entspannen wir ein Weilchen auf einer herrlich duftenden Bergwiese.

Unmittelbar neben unserem Liegeplatz plätschert eine

Quelle munter vor sich hin - Augen schließen, tief durchatmen, einfach genießen!!!

Bevor wir erholt weiter ziehen, füllt manch einer die Trinkflasche mit glasklarem Quellwasser aus den Bergen auf.

Die verbleibende kurze Strecke bis zum Etappenziel ist weniger beschwerlich.

Wir erreichen den Ort Malga Costa. Dieser beherbergt - umrahmt von uralten Wäldern - Arte Sella, eine Kunstausstellung unter freiem Himmel. Diese hat ihren Ursprung 1986 genommen. Internationale Künstler erschaffen hier seither zeitgenössische Exponate aus dem, was die Natur bietet: Erde, Äste, Stämme, Blätter, Steine, etc. Die Beziehung des Menschen zur Natur und der Respekt vor der Natur sollen zum Ausdruck gebracht werden. Die Kunstwerke verändern sich im Zusammenspiel von Umwelteinflüssen und Jahreszeiten stetig. Manche der Arbeiten sind umzäunt noch unvollendet. Andere können wir begehen und anfassen, z. B. gewebte Höhle aus Ästen mit einem Baum in der Mitte, Himmelsdom, Baumknoten oder eine Brücke aus Zeitungspapier.

In der Gastronomie des Ausstellungsgeländes lassen wir uns Kuchen, Kaffee und Erfrischungsgetränke schmecken.

Danach bleibt Zeit, auf Stühlen oder der Wiese zu faulenzen.

Hier treffen wir ein in unserem Hotel einquartiertes verrücktes Pärchen wieder an.. Sie ziehen mit Erdmännchen Sydney durch die Lande und lassen sich

gern fotografieren.

Den Abstieg nimmt uns der Reisebus ab.

Er entlässt uns nach etwa 40-minütiger Fahrt zuverlässig direkt vor dem Hoteleingang in den frühen Abend.

Bevor es unter die Dusche geht und die Wander- gegen die Alltagsklamotten getauscht werden, muss noch eins sein - ein Eis...

Zum Abendessen kehren wir im Ristorante Al Conte ein.

Das Angebot ist wahnsinnig groß. Die Entscheidung fällt keinesfalls leicht - bloß gut, dass wir hier am Freitag noch eine weitere Chance bekommen. Heute fällt meine Wahl auf eine Pizza Carbonara - echt lecker!

Den Tag beschließen wir fröhlich in kleiner Gruppe bei einem Aperol im Caffé Nazionale.

... Die Bar, einen Katzensprung entfernt von unserem Quartier gelegen, wird noch öfter Anlaufpunkt sein...

Tag 4 - Mittwoch, 07.09.

Das Tagesprogramm sieht eine schwere Wanderung vor: 16km Länge mit 500 Höhenmetern auf- und abwärts.

Es wird Zeit, dass ich endlich wieder mit Blindenführhund unterwegs bin und somit regelmäßige Bewegung bekomme. Dann sieht es perspektivisch mit meiner

Kondition hoffentlich weniger katastrophal aus als aktuell. Conny plagen schon länger Knieprobleme.

So beschließen wir zwei, das Wandern heute den Miturlaubern samt Vierpföter zu überlassen.

Frohen Mutes macht sich unsere übrige Reisegruppe bereits kurz vor neun Uhr auf den Weg. Sie werden zunächst mit dem Schienenersatzverkehr nach Borgo fahren. Dort ist Zeit für einen kleinen Ortsrundgang und einen Marktbummel vorgesehen, um

Picknick-Vorräte aufzufüllen. Die unmittelbar folgende anspruchsvolle Wanderung führt bergauf durch Kastanienwälder und kleine Ortschaften. In Torcegno soll gerastet werden, um für den steilen Abstieg über den Kastanienweg ins Tal nach Roncegno Terme gut gerüstet zu sein. Am frühen Abend schließlich per Bus bis Levico.

Soweit die Theorie. Zur Praxis später.

Doch auch Conny und ich werden uns gewiss nicht auf die faule Haut legen. Unser Plan ist, Levico auf eigene Faust zu entdecken.

Es ist später Vormittag, als wir das Abenteuer beginnen.

Mit freien Nasen, gespitzten Ohren, fühlbereiten Fingern und Connys wertvollem Restsehvermögen schlendern wir gemütlich durch die das Hotel Romanda umgebenden Straßen und Gassen.

Das Verständigen in den Geschäften erweist sich nicht als leicht. Auf Englisch oder Deutsch wird wenig reagiert. Aber irgendwie finden wir immer heraus, was die Läden unters Volk bringen wollen. Mit dem ein oder anderen Verkäufer kommen wir auch ins sprachengemixte Plaudern. Das sorgt auf beiden Seiten für Heiterkeit, während wir Käse, Speck, Grappa, Oliven und Öl daraus kosten oder die Formen der Pasta durch die Tüte ertasten.

Ein kleines Hungergefühl leitet uns zum Ristorante Casaparola.

Die Speisekarte finden wir weder online noch als Aushang - die Bildchen der Gerichte helfen uns nicht. Eine Frau an einem der Tische hört unser Rätseln darüber, was es wohl zu essen gibt. Aus Wien kommend, lässt sie uns wissen, wofür sich ihr Patenkind und sie entschieden haben. Damit nicht genug ... sie lässt uns spontan kosten - sowas haben wir noch nirgends erlebt!

Überzeugt setzen wir uns neben die beiden, tauschen uns über die gerade stattfindenden Reisen aus und genießen bei einem Glas Weißwein eine sehr schmackhafte Mittagsmahlzeit.

Die Geschäfte halten bis 16:00 Uhr Siesta - wir auch.

Ausgeruht stöbern wir anschließend noch durch ein paar Läden.

Durch Levico fährt ein kleines Bähnchen.

Startpunkt ist direkt vor dem bereits an anderer Stelle erwähnten Caffé Nazionale.

Das Warten bis 17:30 Uhr versüßen wir uns dort mit einem hervorragenden Campari Orange mit frisch gepresstem O-Saft ... ein Gedicht!!!

Die Bahn tuckert für knapp 50 Minuten gemächlich durch den 8000 Einwohner zählenden Ort. Erklärungen, wie wir sie vom Boltenhagener "Carolinchen" kennen, gibt es nicht. Wir helfen uns mit App und Connys Sehrest weiter, was uns umgibt. Wir fahren auch am Levico-See entlang, passieren den Campingplatz, kommen am Kurpark, der Therme und einem Freibad vorbei.

Kurz nach 19:00 Uhr treffen unsere Wanderer wieder ein.

Antje konnte heute schnelleren Fußes als gestern mit mir unterwegs sein. Die Hälfte der Tour ist sie mit Energiebündel Chris, dem jüngsten der Teilnehmer, gelaufen, den Rest allein.

Antje hat neben den teils schmalen Wegen fasziniert zahllose Eidechsen entdecken können. Unterwegs haben sich bezaubernde Ausblicke geboten.

Der Abstieg zurück ins Tal ist anstrengend gewesen und hat jede Menge Konzentration gefordert.

Abendessen gibt es heute in unserem Hotel.

Ruhig lassen wir diesen ereignisreichen und wiederum sehr schönen Urlaubstag ausklingen.

Tag 5 - Donnerstag, 08.09.

Zum Aufstehen hat der Himmel sämtliche Schleusen weit geöffnet. Keine wünschenswerte Voraussetzung für den anstehenden Ausflug.

Auf den Regen eingestellt, haben wir die Hoffnung im Gepäck, dass es nur besser werden kann.

In Erwartung des Schienenersatzverkehrs, rollt plötzlich doch ein Zug nach Trient in den Bahnhof Levico.

Eine halbe Stunde dauert die Fahrt in die Universitäts- und Hauptstadt der autonomen Region Trentino/Südtirol.

Trient ist - vom Brenner herkommend gesehen - die erste Stadt im Norden Italiens, die sprachlich rein italienisch geprägt ist. Sie gehört erst seit 1918 zum Land.

Den Ort, von Einheimischen Trento genannt, umrahmen fünf Berge. Ob die Namensgebung damit zusammenhängt, dass drei davon über 2000m hoch aufragen, ist ungewiss.

Die Stadtgründung wird vermutlich den Kelten zugeschrieben. Dann von den Römern übernommen, folgten die Eroberung durch Franzosen, die Zugehörigkeit zum Königreich Bayern, Kaisertum Österreich (später Österreich/Ungarn).

Der Wasserguss hat sich in aushaltbares Tropfen gewandelt.

Hinter dem Bahnhofsvorplatz überqueren wir die Etsch. Dieser Fluss, nach dem auch das Tal hier bezeichnet ist, fließt von Nord nach Süd durch Trient.

Wir werden von Carmen erwartet. Sie wird versuchen, uns die geschichtsträchtigen Sehenswürdigkeiten der Altstadt näher zu bringen.

Erster Anlaufpunkt ist der Palazzo Pretorio.

1220 erbaut, steht das Hauptgebäude auf den Resten zweier Kirchen.

Hinter den Mauern des barrocken Bauwerkes residierten anfangs die Bischöfe.

Im Weiteren war es Rathaus, Bürgermeisteramt und Gericht.

Hier wurde von 1545 bis 1563 das Konzil von Trient abgehalten, das die Gegenreformation einleiten sollte.

Zinnen und Bogenfenster sind schön anzuschauen.

An der Fassade stellen Fresken mythologische Figuren dar, zeigen die Reise der deutschen Kaiser nach Rom, das Konzil, etc.

Im Innenhof können wir ein von Steinmetzen geschaffenes Modell der Anlage ertasten.

Die Sonne zeigt sich von ihrer besten Seite, als wir zur Mittagszeit auf den prachtvollen Domplatz gelangen.

Vor uns befindet sich die beeindruckende Kathedrale San Vigilio mit dem wunderschönen Neptunbrunnen.

Beachtung verdient ebenfalls der Torre Civica - Stadtturm mit großer Uhr.

Vor dem 11. Jahrhundert errichtet und mehrfach erhöht, erfuhr er zuweilen sogar

Nutzung als Gefängnis.

Unweit des Domplatzes zeigt ein nächstes Tastmodell das Stadtzentrum.

So lassen sich die Lage der besuchten Sehenswürdigkeiten noch besser verinnerlichen.

Nach einer Imbiss-Pause besichtigen wir Castello del Buonconsiglio.

Diese auf einem Felsvorsprung errichtete Residenz der Fürstbischöfe des Trentino zählt zu den eindrucksvollsten Burgen Italiens.

Heute beherbergen die Räumlichkeiten Kunst- und Archäologiesammlungen sowie wechselnde Ausstellungen.

Ein Tastmodell zeigt die annähernde Größe des mehrflügeligen alten und neueren Bereiches.

Wir laufen durch prächtige Salons, fassen mit Figuren verzierte Treppengeländer an, erfühlen das Mauerwerk sowie Einrichtungsgegenstände, lauschen eigens

für dieses Gebäude geschaffener Musik.

Streng von den Augen des Sicherheitspersonals bewacht, bietet sich den Sehenden und Sehbehinderten von der Loggia Veneziana ein sehr schöner Blick auf die Altstadt und die Berge.

Im Adlerturm können 1397 entstandene Fresken bestaunt werden.

Diese spiegeln den Zyklus der 12 Monate wider.

In einem Nebengebäude kann man Gefängniszellen besichtigen.

Der zur Burg gehörende Garten mit Brunnen ist hübsch bepflanzt. Wir entdecken dort zum Beispiel eine Magnolie mit Früchten.

Wir lassen das tolle Bauwerk mit den imposanten Türmen hinter uns.

Nach so vielen historischen Informationen haben wir uns italienisches Lebensgefühl im Hier und Jetzt wahrlich verdient!

Es erweist sich als schwierig, für 14 Personen Platz in einer der Eisdielen zu finden.

Auch das wird unkompliziert gelöst. Eis, Kaffeespezialitäten oder ein Gebäck versüßen allen die Zeit bis zur Busrückfahrt nach Levico.

Heute gibt es das Abendessen wieder im Hotel Romanda.

In kleiner Runde verplaudern wir anschließend im Caffé Nazionale bei Aperol oder Wermut die Zeit und genießen diesen herrlich milden Spätsommerabend - DAS LEBEN IST SCHÖN!

Tag 6 - Freitag, 09.09.

Nach dem Frühstück erwartet uns eine kurze Fahrt mit dem Bus.

Der Himmel ist grau. Nebel wabert durch die Luft. Regen kommt auf.

Die sich nach oben schlängelnde Straße ist wenig befahren.

Unbeirrt von den Wetterbedingungen schrubbt ein Rennradfahrer tapfer bergige Trainingskilometer - Respekt!

Wir erreichen den auf 1500m gelegenen Luftkurort Vetriolo.

Hier könnten wir in der Therme entspannen. Sie gilt - wie die in Levico - als einzigartig in Italien und selten in Europa. Die Reichhaltigkeit des Wassers an Arsen und Eisen macht sie so besonders. Deren Thermalquelle entspringt auf dieser Höhe zwischen Felsen und Dolomitgestein. Doch die Therme öffnet erst wieder in ein paar Wochen. Naja, wir sind ohnehin zum Wandern hergekommen...

Als wir am Parkplatz aussteigen, regnet es ordentlich.

Eine kleine Gastwirtschaft mit wohlig knisterndem Kaminfeuer und Duft nach Holz bietet noch einige Minuten abwartend Schutz vor der Nässe.

Dann zieht es uns aber doch hinaus.

Tatsächlich wird das Wasser von oben peu á peu weniger.

Nicht lang hin, dann können die Regenjacken in den Rucksäcken verschwinden.

Antje läuft heute mit Erika, einer anderen blinden Teilnehmerin. Demzufolge wechselt auch meine Begleitung. Ich bin mit Petra unterwegs.

Die Strecke führt durch Wälder und über Almwiesen. Der Weg steigt erträglich an und erweist sich meist als unkompliziert. So entschließe ich mich, gelegentlich

führungslos zu laufen.

Immer wieder bieten sich lohnenswerte Ausblicke in Täler und auf Berge.

Einer der Sehenden erspäht einen Wolf. Er ist handzahm - jemand hat ihn aus Holz

erschaffen.

In einer Hütte wärmen wir uns zwischendurch bei einer Tasse Kaffee etwas auf.

Wer mag, stärkt sich mit Kuchen oder Gebäck.

Wir gelangen zur Hochebene La Basse.

Hier gilt es zu entscheiden, weitere 100 Höhenmeter bis zum Berggipfel auf sich zu nehmen oder einen längeren Rundweg ohne Steigung zu wählen.

Nur Conny und ich sind unschlüssig. Als erfahrener Bergmensch zieht Hermann mit seiner unendlich ruhigen Art den Motivations-Joker.

Kurzerhand werden die Begleitkonstellationen nochmal getauscht.

Hermann nimmt nun uns über Stock und Stein umsichtig ins Schlepptau.

Ohne Eile bezwingen also auch Conny und ich den Panarotta! Dieser ist übrigens bekannt als Bergankunft des Giro d'Italia.

Am Gipfelkreuz auf 2002m Höhe lassen wir uns zu einer kleinen Verschnaufpause und für ein Gruppenfoto nieder. Wer kann, genießt den fantastischen Blick auf die Bergkette Lagorai mit den dahinter aufragenden Schneealpen sowie das Valsugana. Doch auch ohne Sehkraft lässt sich die Weite erspüren. Aus der

Ferne dringt leise der Klang von Kuhglocken herüber.

Bald treten wir den Rückweg an. Hier oben zahlreich vorhandene Strommasten sind für längeres Verweilen nicht einladend.

Der Abstieg fordert nochmal gute Trittsicherheit und Konzentration. Mit Geduld wird das ebenfalls gemeistert.

Etwas später finden wir ein sonniges Picknickplätzchen.

Für den Rückweg nach Vetriolo ist ein breiter Wiesenpfad gewählt. Dieser wird im Winter als eine von mehreren Ski-Pisten genutzt.

Das letzte Stück legen wir auf asphaltiertem Untergrund zurück.

Im Ort angekommen, holt uns der Reisebus ab.

Begleitet von Sonnenschein kehren wir gegen 17:00 Uhr nach Levico zurück.

Wie viele Kilometer wir heute genau gelaufen sind, bleibt rätselhaft. Die Apps verschiedener Teilnehmer sind unstimmig. Geschätztes Mittelmaß werden es

circa 13km gewesen sein.

Wie schon erwähnt, gehen wir zum Abendessen nochmal ins Ristorante Al Conte, die Pizzeria mit der riesigen Auswahl.

Während wir uns das Essen schmecken lassen, fängt es wieder an zu regnen. Erst mäßig, dann länger anhaltend in Wolkenbruchmanier.

Da es zwischen den Schirmen durchtropft, rücken wir zusammen. Gut, dass es nicht weit zum Hotel Romanda ist.

Als wir den Rückweg antreten, hört auch der Regen auf.

In der Lieblingsbar, dem Caffé Nazionale, sind alle Stühle hochgestellt.

Also geht es auf direktem Weg in die Unterkunft.

Dort gewinnt das Sandmännchen rasch die Oberhand und lässt uns gut in den nächsten Tag schlummern.

Tag 7 - Samstag, 10.09.

Unaufhaltsam schiebt sich die Ziellinie unserer Reise immer weiter in den Vordergrund. Doch ein kompletter Tag bleibt noch für neue Eindrücke.

Wanderstöcke, Bergschuhe & Co. können aber schon mal in den Koffer "umziehen".

Wie immer vor dem Start wird natürlich auch heute eingeteilt, wer mit wem läuft.

Wenn nicht ausdrücklich anders gewünscht, wechselt das Ganze täglich.

In legerer Freizeitbekleidung und mit leichtem Tagesrucksack machen wir uns kurz nach dem Frühstück auf den Weg. Guter Dinge sind wir gespannt auf den letzten

Ausflug in die nahe Umgebung.

Am Bahnhof Levico müssen wir etwas länger auf den Bus warten. Einige aus der Gruppe überbrücken das mit Kartenspielen in der Sonne. Andere vertiefen

sich in Gespräche.

In Roncegno angekommen, geht es zu Fuß ein Stück durch den Ort.

Auf einer Anhöhe gelegen, betreten wir das Reich Von Bäuerin Stefania. Ihr Hauptaugenmerk liegt auf dem Anbau verschiedener Kräuter.

Sie nimmt uns mit auf das Feld. Die Wege zwischen den sauber aufgereihten Pflanzen sind mit schwarzer Folie bedeckt. Damit soll Unkrautwuchs verhindert

bzw. dessen Ausbreitung eingedämmt werden.

Alle Sinne sind gefragt herauszufinden, was hier gedeiht. Wir können die unterschiedlichen Formen und Blattstrukturen ertasten und selbstverständlich kosten. Wir erschnuppern herrlich frische Pfefferminze, Zitronenmelisse und Lavendel, fühlen den wunderbar samtig-weichen Frauenmantel, probieren den Geschmack von Rosmarin, Basilikum und den weniger bekannten Ysop. Auch Thymian und Salbei bekommen wir gereicht. Von der Expertin hören wir viel Interessantes darüber, wofür diese und noch viele andere der angebauten wertvollen Kräutlein in der Küche verwendet werden und welchen wohltuenden oder heilenden Zweck sie in der natürlichen Hausapotheke erfüllen.

Stefania überrascht uns nach dem Rundgang mit einem kleinen Imbiss aus eigener Herstellung. Es gibt einen frischen Kräutertee und Kuchen, in dem Blüten

verbacken sind.

Während wir uns diese Köstlichkeiten schmecken lassen, erklärt die erfahrene Kräuterfrau, welche Produkte sie zum Kauf vorrätig hat.

Die Palette reicht von Teemischungen, Kräutersalz, Gemüsebrühe über Honig und Öl bis hin zu Lippenbalsam, Seife und Arnika- bzw. Ringelblumensalbe. So findet

sich noch das ein oder andere gesunde Mitbringsel.

Bei der Rückfahrt ist das Glück auf unserer Seite. Wir sind auf längere Wartezeit eingestellt. Dann taucht unverhofft ein Linienbus auf - verspätet und

mit Halt in Levico. Perfekt!

Der Nachmittag steht zur freien Verfügung.

Das Wetter ist traumhaft. Die Temperaturen dürften sich bei 27 Grad eingepegelt haben. Da gibt es - zumindest vorerst - nur ein Ziel für die meisten

der Gruppe, den Levico-See!!!

Zu sechst wollen wir aufs Wasser. Als wir uns beim Bootsverleih nach Kanus erkundigen, "ernten" wir wegen der Blindheit/Sehbehinderung einen Ablehnungsversuch. Wir haken nach, versichern, dass alles gutgehen wird. Zudem ist keiner von uns unerfahren. Und lediglich zwei sind vollblind. Damit können wir die Verantwortlichen umstimmen. Schade nur, dass es keine drei freien Kanus mehr gibt. So stechen Conny und Dirk - verständlicherweise etwas traurig - mit einem Tretboot in See. Micha und Chris sowie Antje und ich bilden die zwei Kanu-Besatzungen.

Weiter draußen hören Antje und ich öfter auf zu paddeln. Der Levico-See ist von eindrucksvollen Felsen, großen Bäumen und hohen Bergen umgeben. Eine idyllische Kulisse, die einfach verzaubert!!! Wir genießen die Stille, lassen die Natur auf uns wirken und beobachten Wasservögel. Eine Haubentauchermutter taucht mit ihrem Nachwuchs ab - nah genug, um sie hören zu können. Es ist absolut fantastisch hier!

Nach einer Stunde gehen wir wieder an Land.

Dort gesellen wir uns zur Reisegruppe, die auf der Liegewiese im Schatten entspannt.

Conny, Dirk, Antje und ich tanken frische Kraft für eine folgende

ausgiebige Schwimmrunde im See.

Später schlendert Antje mit mir durch einen Supermarkt.

Mit einigen regionalen Produkten, z. B. Granapadano und Balsamico sowie italienischem Kaffee, kehren wir ins Hotel zurück. Gut, dass der Koffer noch füllbare Lücken aufweist...

Für den Abschlussabend hat Tour de sens ein ganz besonderes Restaurant ausgesucht, das Boivin. Der Weg dorthin ist kurz - es befindet sich direkt unter unserer Unterkunft und wird vom Bruder des Hotelchefs geleitet. Er und sein Personal haben sich einen (noch sternlosen) Platz im "Guide Michelin" erarbeitet!

Wir werden in einem separaten Raum platziert. Die zwei Tafeln sind ansprechend eingedeckt.

Uns wird ein vorzügliches Mehr-Gang-Menü serviert. Beim Hauptgericht

kann zwischen vegetarischer und fleischvariante gewählt werden. Auch bei den Getränken gibt es fachkundige Beratung. Das macht dieses Festessen zu einer

wirklich runden Sache!!!

Doch heimlich, still und leise hat sich jemand in unsere Mitte eingeklinkt ... die Müdigkeit. Oder ist es vielleicht auch der während des Tages getankten Sonne geschuldet, dass sich einer nach dem anderen zeitig auf das Zimmer zurückzieht?

So entwickelt sich dieses Mal am letzten gemeinsamen Abend kein geselliges Beisammensein mit viel Lachen bei angeregten Plaudereien. Schade!

Conny und ich gehen nochmal zum Caffé Nazionale.

Auf der gegenüberliegenden Bühne gibt ein Orchester ein Konzert. Wir lauschen den Zugaben, gönnen uns zum guten Abschluss einen Campari Orange und genießen die angenehmen Abendtemperaturen.

Dann führt auch unser Weg ins Hotel Romanda..

Tag 8 - Sonntag, 11.09.

Mein Wecker klingelt zeitig. Das Kofferpacken habe ich bis zuletzt aufgeschoben. Bloß gut, dass sich das im Eil-Rundumschlag erledigen lässt.

Nach dem Frühstück vorsorglich ein prüfender Blick der Sehenden, ob in den Zimmern nichts vergessen worden ist.

Pünktlich parkt der Bus vor dem Hoteleingang. Kurz vor 09:00 Uhr ist sämtliches Gepäck verstaut. Alle 14 Teilnehmer und Andor haben für die kurze Fahrt nach Trient einen Platz gefunden. Arrivederci Levico Terme!!!

Die mehrstündige Zugfahrt wird weitestgehend verplaudert. Dany versüßt uns das Ganze mit einer großen Tüte italienischer Kekse - wunderbar und natürlich lecker! Dazu gibt es Kaffee aus dem Bord-Bistro. Auf dem Weg dorthin wird Sandra angetroffen. Sie hat schon einige Reisen von Tour de sens geleitet und begleitet. Wie klein die Welt doch ist! Ein Weilchen gesellt sich Sandra zu uns.

20 Minuten abweichend von der ursprünglich vorgesehenen Ankunft rollt der EC in den Hauptbahnhof von München ein. Für Conny, Dirk und mich wird es aufgrund der Verspätung mit dem Umstieg verdammt knapp.

Hier hat sich die Gruppe vor einer Woche getroffen. Und an dieser Stelle reisen nun alle individuell an ihre Heimatorte weiter.

Zeit für eine herzliche Verabschiedung haben zumindest wir nicht. Ein flüchtiges "Tschüß, kommt alle gut nach Hause" rufen wir im Losgehen.

Wir haben nur zehn Minuten. Antje, die privat noch einen Tag in München bleibt, spurtet mit uns zum ICE nach Leipzig. Gar nicht so einfach mit ziemlich viel Gepäck, Menschenmassen und einem Gleiswechsel, den wir erst im letzten Moment mitbekommen. Und dann passiert es doch, dass wir vier uns kurzzeitig im Getümmel verlieren. Aber Ende gut und alles grad so geschafft - DANKE Antje!

Die Weiterfahrt verläuft unspektakulär. Conny steigt in Erfurt nach Jena um. Dirk und ich verabschieden uns in Leipzig voneinander. Alle kommen wohlbehalten zu Hause an.

MILLE GRAZIE an Tour de sens und die gesamte Gruppe!!!

Hinter uns liegt eine wirklich gelungene Wanderwoche in einer zauberhaften Umgebung mit tollen Eindrücken, neuen Erfahrungen und netten Gesprächen!

Nun geht der Blick nach vorn. Dirk, Conny und ich möchten auch 2023 wieder mit Tour de sens reisen. Anfang März soll es in die Ferne gehen. Das Traumziel ist bereits ausgewählt: Costa Rica - Naturparadies zwischen Ozeanen. Wir hoffen gaaaaanz fest auf die Realisierung dieses Vorhabens mit ausreichend blinden, sehbehinderten und vor allem sehenden Teilnehmern!!! In diesem Sinne -> "PURA VIDA"!!!!!